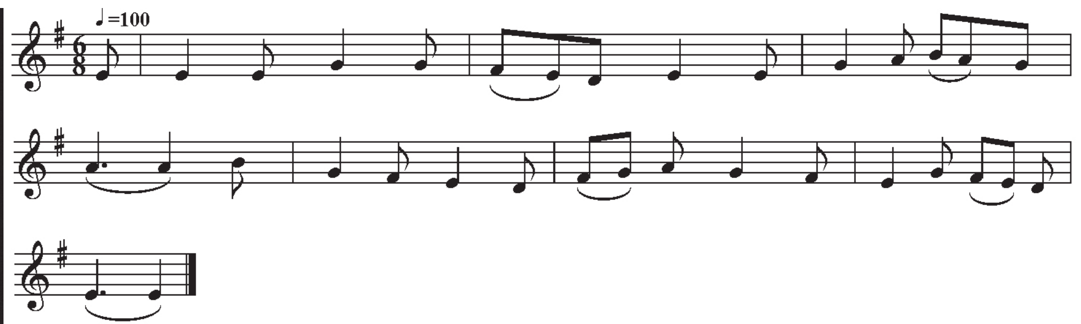Bruchstücke eines Singstückes zu Weihnachten





Ein Zwiegespräch zwischen ENGELN und MENSCHEN

Charles Wesley A° 1742

E Ihr Erdenvolk lobt IHN von fern, / den GOTT der Engel preist!
M Preist IHN für uns, Ihr Himmelsherrn / DER uns SEIN Gnad erweist!

E SEIN Bild schaut Ihr, wenn Ihr uns seht / Seht uns're Adligkeit
M Die Menschenseel' tief unten steht / ER hat sie doch befreit!

E Wir sind wie Gott voll Herrlichkeit / Bevor die Welt begann
M Wir sind aus Staub doch Heiligkeit / Christus für uns gewann
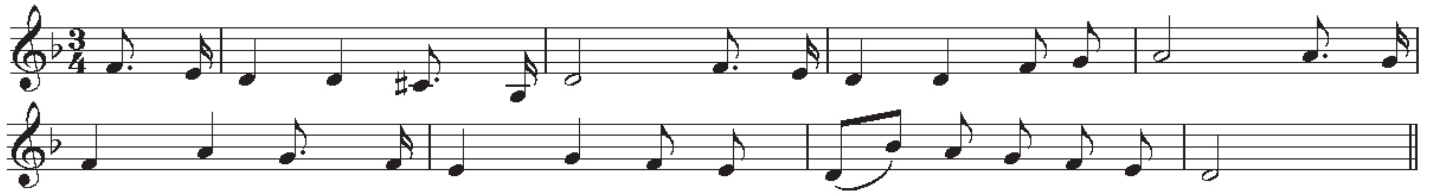
E ER kleidet uns ein Lichtkleid an / Das Glanz vom Sohn verbreit't
M Wir ziehen Christus selber an / In aller Herrlichkeit

E ER schuf uns Geist, ganz ohne Fehl / Die reinste Flamme halt
M Mit Christ vereint - nur eine Seel' / Sind wir Christus' Gestalt
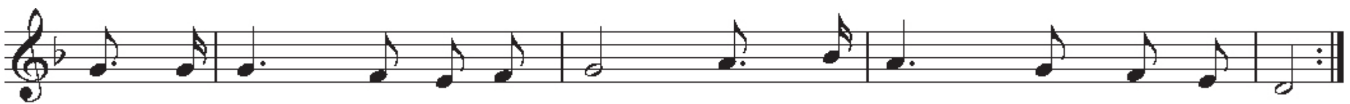
E Wir schaun IHN auf dem Himmelsthron / IHM fern sein ist uns Schmerz
M Zu uns ER kam, der Gottessohn / Und herrscht in unsrem Herz

Lied der Hirten in Bethlehem

Lebhaft gesungen, nach der Melodie „Eliyahu Ha Navi“.



Rf. Eliyahu, der / du Prophet
Eliyahu, wenn du kommst!
Eliyáhu, nicht alleine, gib dem Sohn von David das Geleit!





Laden ein / Dich reiche Leut‘ // und auch wir / das arme Volk
Wähle nicht / besuch uns all // Stadt und Feld / Palast und Zelt! *Rf.*

Reiche Leut‘ / am Feiertisch // steht ein Stuhl / für Dich bereit
Hirtenvolk / ist hier vereint // räumen Dir / ein Plätzchen ein. *Rf.*

Dort ein Stuhl / am reichen Tisch // reichlich Platz / für Ehrengast
Hier ein Pelz / schnell ausgerollt // dicht an dicht / in Feuernäh‘. *Rf.*

Feine Leut‘ / bewirten Dich // Silberwerk / Dein Becher ist
Hirtenvolk / aus Schläuchen trinkt // Silberschmuck / die Haare sind! *Rf.*

Kerzenschein / macht alles fein! // Kleidung rein / wie es sein soll!
Unser Glanz / das Feuer ist // Silbermond / ist immer toll! *Rf.*

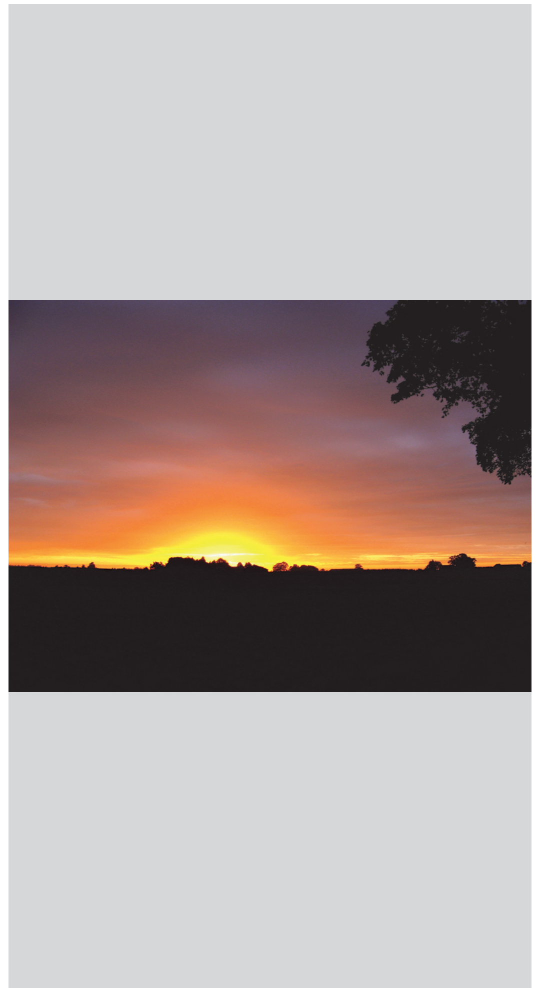
Laden ein / Dich reiche Leut‘ // und auch wir / das arme Volk
Wähle nicht / besuch uns all // Stadt und Feld / Palast und Zelt! *Rf.*

Bild: Eliyahubecher, Ehemalige Synagoge in Issum.

Tota pulchra es

DOM POTHIER

TOta púlchra es, o Ma-rí- a, tó-ta púlchra
es, Et mácu-la non est in te. Quam spe-ci-ó-sa, quam
su- ávis in de-lí-ci- is Concépti- o il-libá- ta. * Véni,
vé-ni de Líbano, véni, véni de Líbano, véni, véni
coronábe-ris.



Morgenlied der Hirten zu Bethlehem (Nach: Tota pulchra es)

Du bist wunderschön
O Morgenrot
Wunderschön bist Du!
Und keine Makel sind an Dir
So herrlich rosa, o wundervoll, o so freudenreich
Wie rein am Himmel Du erscheinst!

Rf Komm her, komm her von Libanon; komm her, komm her von Libanon; komm her, kom her und empfang die Kron.

Rosenfarbig Du
O Morgenrot
Kommst du stets herauf
Und bringst die Sonne dann hervor
Die warme Sonne, die Gott uns schenkt, und die Klarheit bringt
O Pforte für das Licht der Welt! ***Rf***

Rötlich und so schön
So David war
Wie die Bibel sagt
Aus seinem Haus das Heil uns kommt
Der Himmel zeigt uns, wie es sein wird, wie es kommen soll
Aus Morgenrot die Sonne kommt. ***Rf***

Unser Heiland kommt
Des Davids Sohn
O wir harren Dir
O Morgenrot und Himmelsblau
Ihr Zeichen Davids, O Morgenrot, ganz schwanger vom Licht
O löse ein was Du versprichst! ***Rf***

Die Mutter eines jungen Hirten:

Mein Sohn, du warst ein Findelkind
Ich liebte dich von Anbeginn
Doch wie ein Rufen in den Wind
Sprach ich zu dir, mit wenig Sinn

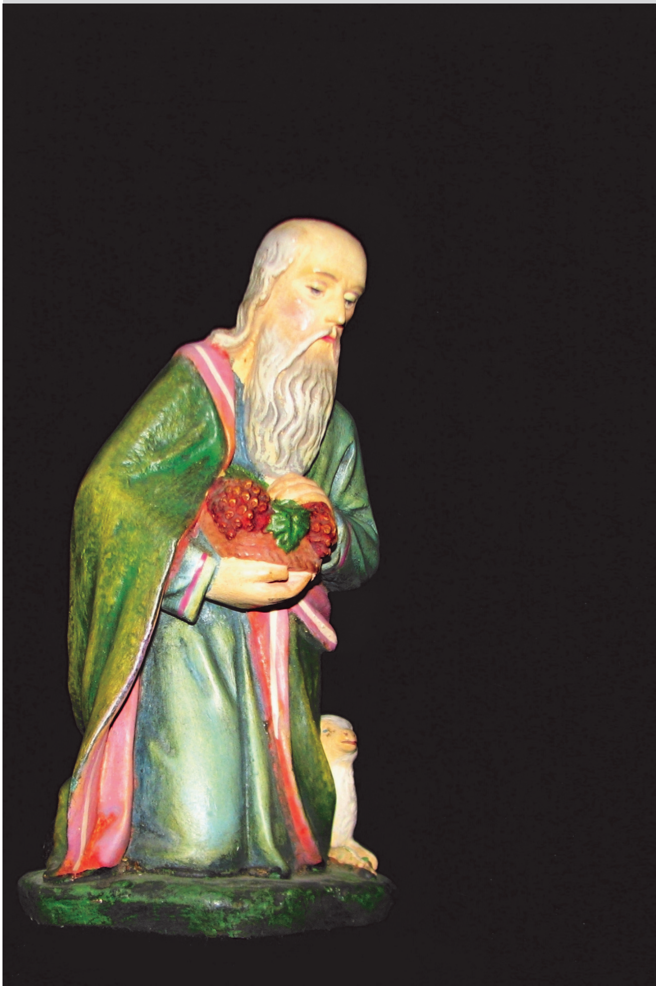
Doch heut an dieser Krippe hier
Da neigest du von selbst dich hin
Und bist mir nicht ein scheues Tier
Ein Licht geht auf, ganz froh ich bin!



Der junge Hirte:

Ich weiß, ich war kein leichtes Kind
Und immer war ich auf der Hut
An jedem Tag auch trüb gesinnt
Zu Leuten geh‘n kostet mir Mut.

Zu diesen Menschen auf dem Stroh
Spür' ich ein Ziehen tief in mir
Ich ahne Liebe und bin froh
Das Heil für meine Welt ist hier.



Hirte, Du, der Wölfe scheuchte,
Der sich niemals ängst'gen bräuchte
Dessen Schleudersteine trafen
Flohst du wirklich von den Schafen?

Nur der Himmel flößt mir Angst ein
Schien Gericht, so wollt'ich fort sein
Doch das Kind, das heut geboren
Nimmt uns an, die war'n verloren!

**Teil vom vierten Lied des hl. Ephräms,
Lob Josephs und Mariens (4. Jahrhundert).**

Liebkosend herzt', der Joseph das Kindlein
Des Himmels Sohn, den hielt er als Säugling
Und diente Ihm, dem wahren Gott

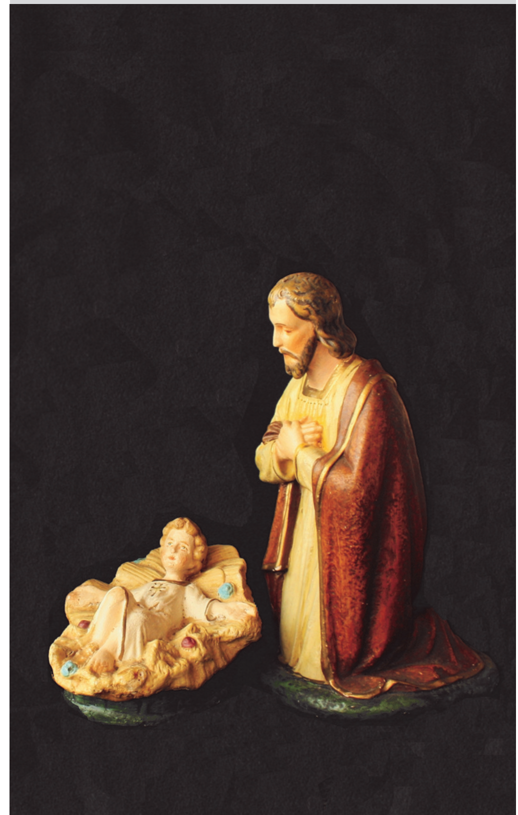
Er freute sich an Ihm als das Gute
Heiliger Scheu, für Ihn als Gerechter
Empfand er tief, bei diesem Kind

Völlig verwirrt, da fragte sich Joseph
Ob seine Würd' nicht etwa zu klein sei
Weil er die Braut entlassen wollt'

Hab' nicht gewußt, daß ach deine Mutter
Sprach er zum Kind, den Schatz hat verborgen
In ihrem Schoß, der reich uns macht!

David der Herr, mein Ahn' und mein König
Schmückte sein Haupt, mit güldener Krone
Ich aber sank, ganz tief hinab

Zimmermann nur, bin ich und kein König
Jetzt aber Zier, empfang ich zu eigen
Auf meinem Schoß der Kronen Kron.





Zu diesem Wort, erglühte Maria
Eifert mit ihm, in Freud' und Erstaunen
Und sang dem Kind, ein süßes Lied

Der Himmel selbst, gab mir dieses Kindlein
So klein und schwach, doch weit wie der Himmel
Ganz nah bei mir, und ganz beim All

An jenem Tag, als Gabriel grüßte
Wählte ich frei, zu dienen dem Herren
Bin Mutter und auch Magd des Herrn

Ich bin die Magd, und dien Deiner Gottheit
Mutter von Dir, ganz uns'rer Natur nach
O Herr und Sohn, O Himmlischer!

O wenn Du lallst, mit Gott Du am Reden
Und wenn Du schaust, Du schaust auf den Himmel
Wer sah ein Kind, das all' durchschaut?

Wie öffn'ich Dir, O Quell' aller Quellen
Mein' Quell' der Milch? Wie kann ich ernähren
Dich, Dessen Tisch, doch all' ernährt?

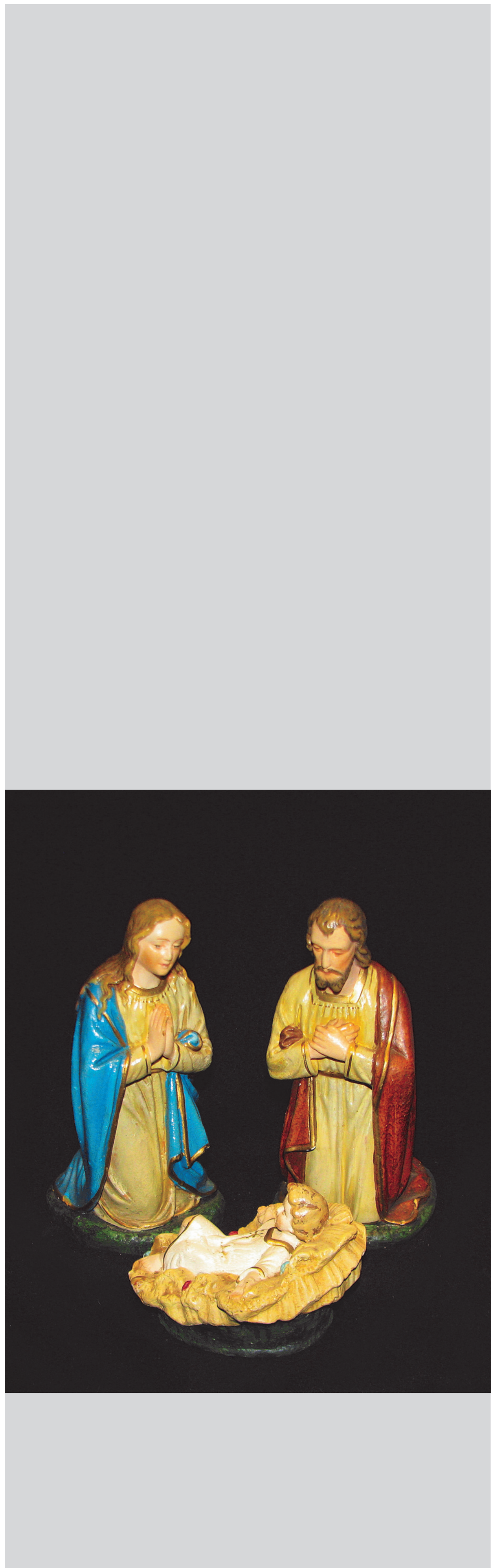
Wie soll' ich hüll'n, Dich Strahlenumhüllter
Mit Windelband? Wer kan Dich einbinden?
Mein Hand weiß nicht, wie dies zu tun!

[Wir sind bedroht, durch König Herodes
Er tobt wie Meer, will alle ertränken
Zeig uns den Weg, wohin die Flucht?

Flüchten mit Dir, auf dass wir gewinnen
Leben in Dir, auf all uns'ren Reisen
All überall, in Ewigkeit!

Kerker mit Dir, ist niemals ein Kerker
Mit Dir erhebt, der Mensch sich zum Himmel
Mit Dir ein Grab, ist Himmelspfort!]

Sprechen wir Dank, kommt singet und lobet
Vater und Sohn, und himmlischem Geiste
Dreieiner Gott, Dreifaltigkeit!



Der **hl. Ephräm der Syrier** (oder Ephraim) lebte im 4. Jahrhundert und wurde in 1920 zum Rang eines Kirchenlehrers erhoben. Er schrieb 13 Lieder, oder "Rhythmen", über die Geburt Christi. Diese waren damals metrisch und reimten nicht.
Melodie nach GL 580, wobei immer die vierte und die neunte Silbe der ersten Zeile lang sind (wie in: "Engel sag an, wie soll das nun werden"). Von der 2. Zeile ist die vierte Silbe lang (wie bei: "da ich kein'n Mann").
Die 3. Zeile wie: "in dieser Welt so weit und breit".

3 Könige in Bethlehem



Der erste König kniete hin
Und wollte reichlich schenken
Doch andres kam ihm in den Sinn
Die Krippe gab zu denken!
Ein Reif aus Gold beim armen Mann
Das zieht doch nur die Diebe an
Wie Geld in teurer Währung.

Was soll das viele Gold bei Dir
Du könntest es nicht schützen
Ich nahm es mit, ich dacht' bei mir
Es würd' den Prinz ergötzen!
Obwohl all' Reichtum Dir gebührt
Hab' ich ein Beutelchen geschnürt
Das ich vom Knecht mir leihte.

Dir, Joseph, geb' als Unterpfand
Für alles was wir haben
Den Beutel ich in Deine Hand
Für Euch und für den Knaben!
Die Münzchen klein, der Stoff ist schlicht
Das Kind in Deiner Vaterpflicht
Soll unerkannt verbleiben!



Der zweite König beugt' sich hin
Und will den Weihrauch schenken
In großen Sälen macht es Sinn
Der Stall gibt ihm zu denken.
Was macht es Sinn wenn arme Leut‘
Den Dieben zeigen hier ist Beut‘
Wie könnten sie sich schützen?

Noch bin ich hier mit Knechtenschar
Um Diebe zu verjagen.
So lass mich schwenken immerdar
Das Fass an diesen Tagen.
Das teure Harz, das bleibt nicht hier
Ich leihe von den Knechten mir
Das Räucherwerk der Treiber.



Wie Räucherwerk von feinster Sort'
Vertreibt es auch die Fliegen
Es bannt das Böse weit vom Ort
Wo Ihr das Kind wollt wiegen.
Die Büchse alt und stark verdellt
Kein Dieb der sich zu Euch gesellt
All Neid hat nun ein Ende.

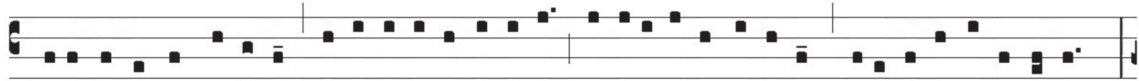
Dir, Joseph, geb' als Unterpfand
Für alles was wir haben
Die Büchse ich in Deine Hand
Für Euch und für den Knaben!
Der Rauch ist herb, die Büchse schlicht
Das Kind in Deiner Vaterpflicht
Soll unerkannt verbleiben.

Der dritte König Myrrhe schenkt
Wem soll das Bitt're nützen?
An Beute dann auch keiner denkt
Wie kann man's besser schützen?
Unscheinbar mag's Maria sein
Doch aufgelöst in wenig Wein
Das Bluten stillt sie richtig.

Das kostbar Blut, des Lebens Saft
Man soll es immer wahren
Die Myrrhe hilft mit ihrer Kraft
Du sollst sie gut verwahren!
Und gab der Frau die Medizin
Dann gingen alle Drei schon hin
Zur Weite und noch ferner.

Nach der Melodie: Allein Gott in der Höh'
sei Ehr", mittelalterlich Nikolaus Decius
1522

Teile aus den Gesängen X, XI und XII vom hl. Ephräm den Syrer, 4. Jahrhundert
Melodie „Veni redemptor gentium" („Intende qui regis Israel"). Oder EG 3



Es singt die hl. Gottesgebärerin zu ihrem Sohn, über Ihn und ruft schließlich zur Welt:

Dich will ich loben wenn ich kann
O Dich der war von Anfang an
Nun will ich öffnen meinen Mund
Erfülle ihn zu dieser Stund!

Ein Ackerland für Dich ich bin
Und Du der Landmann nach dem Sinn
In meinen Schoß du sätest Dich
In meinen Mund säe für mich!

Ja preisen will ich meinen Sohn
Ich bin die Sait', Er spielt den Ton
Er Seine Mutter hat bestimmt
Harfe zu sein die Er aufnimmt

So wie die Harfe wartet still
Bis sie der Harfner spielen will
So harrt mein Mund auf den Spielmann
Auf daß er endlich singen kann.

O Kind, Du bist mir doch so nah
Doch für die Welt bist Du auch da!
Ganz ohne Neid laß ich Dich los
Du gehst zur ihr von meinem Schoß.

Dem der Dir dient, als Herr sei ihm
Den der Dich liebt, als Bruder nimm
Und den der sich bekennt zu Dir
Zeig Deine Gottheit, wie Du mir

Wer einen Sohn hat bring ihn her
Mein's Lieblings Bruder wird' sein er
Und eine Tochter sei die Braut
Sei meinem Sohne angetraut.

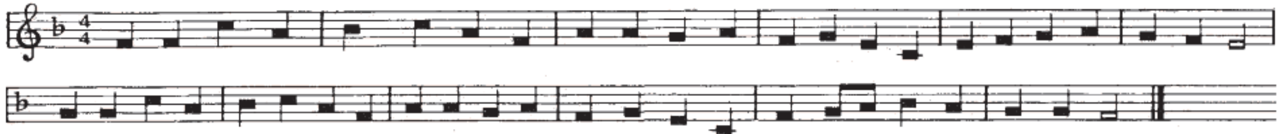
Sehnt euch nach Ihm, O Seelen keusch
Auf daß Er Wohnung nimmt in euch
Sehnt euch nach Ihm, ihr Gottesschar
Daß Er euch schmücke, immerdar!



Text basiert auf der deutschen Übersetzung aus dem Griechischen von P. Pius Zingerle, 1873. Die Originalsprache ist Syrisch. Eine englische Übersetzung aus dieser Ursprache liefert Rev. J.B. Morris, M.A.. Beide Bücher sind zu beziehen über www.archive.org, resp. "Ephräm, Ausgewählte Schriften" und "Select Works of S. Ephrem the Syrian".

Stabat Mater Speciosa, nach der Melodie „Alles ist an Gottes Segen", Johann Löhner, 1691

Übersetzung Karl Eitner (*1805 in Herrnstadt; † 1884 in Weimar) war ein deutscher Schriftsteller, Übersetzer und Privatgelehrter. Gekürzt.



Stand die Mutter da, die hohe,
die ob ihres Kindleins frohe,
das in armer Krippe lag. *
Deren Seele, voll Entzücken,
strahlt aus ihren Freudenblicken,
jubelt in des Herzens Schlag.

Als geborner Christ im Stalle,
singen Engelein mit Schalle
Hosianna in der Höh'. *
Joseph und Maria, schweigend,
stehn mit Staunen sich verneigend
in des Wunders heiliger Näh'

Mutter, Du, der Liebe Quelle,
fach in mir die Gluten helle,
Gieb mir Deiner Lieb' ein Theil.*
Laß mein Herz für Christ entbrennen,
meine Lieb' ihm heiß bekennen;
ihm gefallen sei mein Heil!

Heil'ge Mutter, laß den Deinen
tief empfinden jene Peinen,
präge sie in dieses Herz.*
Er, vom Himmel Dir erkoren,
auf geringer Streu geboren,
theile mit mir seinen Schmerz.

Schaff, daß ich mit Liebensfreude
auch am theuren Sohn mich weide,
bis erlischt mein Lebenslicht. *
Solche Liebe, fleh' ich, theile
Allen mit zu ihrem Heile;
dies' auch mir versage nicht!

Jungfrau, heilig allerwegen,
sei nicht meiner Bitt' entgegen;
reiche mir den Kleinen dar. *
Ihn in meinem Arm zu wiegen,
Der, den Tod uns zu besiegen,
willig ging des Lebens bar.

Gieb, daß mich Dein Sohn bewache,
Gottes Wort zum Schild mir mache,
Seine Gnade mir verleih'.
Und, zerbricht des Lebens Höhle,
daß in Anschaun meine Seele
Deines Sohnes selig sei!



Straunen über die Menschwerdung Gottes. Von hl. Ephräm dem Syrier

Ein Wunder ist die Mutter des Herrn *
wir können sie nicht erfassen, wie dann den Herrn erfassen!
Er, der Herr, geht in sie ein, *
um Knecht zu wer den.
Das Wort geht in sie ein, *
um in ihrem Schoß zu verstummen.
Ja der Hirt geht in sie ein, und siehe, *
ein Lamm wird geboren, das blökte.
Denn der Schoß Mariens ändert die Ordnung der Dinge: *
O Du Herr Der alles ordnet!
Reichtum tritt ein, *
und kommt heraus als Armut.
Allerhöchstes tritt ein, *
und kommt heraus in Niedrigkeit.
Strahlende Herrlichkeit kommt in ihren Schoß, *
und kleidet sich in ärmliche Tücher.
Allmacht kommt in ihren Schoß *
und in Furcht sich kleidet.
Er, der allen zu trinken gibt, *
lernt den Durst kennen.
Er, der alle ernährt *
lernt Hunger kennen.
Nackt und unbekleidet tritt Er aus ihr hervor, *
Er, der alle Dinge kleidet.
Es ist durch Seine Kraft, dass Maria in ihrem Schoß trägt *
Ihn, der trägt alles Erschaffne.
Sie gibt Ihm ihre Milch *
die sie von Ihm empfangen
Sie gibt Ihm die Nahrung *
die Er selber erschaffen.
Er gibt seiner Mutter die Milch als Gott *
und Er saugt an ihr, als Sohn der Menschen.
Ihre Hände können Ihn tragen *
weil Er Seine Allmacht leicht gemacht.
Ihre Arme können Ihn umarmen *
weil Er sich klein gemacht.
Sie webt für Ihn und kleidet Ihn *
weil Er die Herrlichkeit abgelegt.



Das Meer, das Ihn trägt ward ruhig und still *
wie kann Joseph Ihn auf seinem Schoße tragen!
Der Schoß der Hölle empfängt Ihn und kann Ihn nicht halten *
wie kann Marias Schoß Ihn halten!
Der Stein vor seinem Grab bricht weg durch Seine Kraft *
wie kann Marias Arm Ihn halten!
Du komst in Niederigkeit *
auf dass Du alle zum Leben bringest!
Ehre sei Dir O Herr, *
von allen die Du erquikest!

Melodie: Psalmodierung



